

SYLT IM BLICK



## Genehmigt

**Wenningstedt** Dauerwohnraum auf Sylt dort, wo es Potenzialflächen gibt – das verspricht der raumordnerische Vertrag, dem die Gemeinde Wenningstedt am Montagabend zugestimmt hat.

SEITE 7



## Geplant

**Wenningstedt** Immer wieder wurde der Auslegungsbeschluss für das Hotelprojekt Windrose abgelehnt. Nun wurde in der Gemeindevertretersitzung am Montag erneut abgestimmt.

SEITE 8



## Gesehen

**Westerland** Im Fall der ermordeten Edeltraut S. im Jahr 1972 spielt die ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ eine wichtige Rolle.

SEITE 10



## Ein Platz für Sylter Skater

In einer Informationsveranstaltung stellen die Architekten ihre Pläne für den Multipark in Westerland vor. **Seite 9**

GLIFBERG-LYKKE

# Knapp eine Milliarde – Corona reißt tiefes Loch in Landeskasse

Sinkende Steuereinnahmen bescheren öffentlichen Haushalten riesige Einbußen / Kommunen in Sorge

Von Margret Kiosz

**KIEL** Jetzt ist es amtlich: Corona reißt tiefe Löcher in die öffentlichen Haushalte. Finanzministerin **Monika Heinold** (Grüne, Foto) spricht nach der jüngsten Steuerschätzung, die dem Land in diesem Jahr ein Minus von knapp einer Milliarde Euro beschert, von einer „maximalen Herausforderung“, die Kommu-



nen sehen sich „in schwerem Fahrwasser“.

„Wir brauchen deshalb Hilfe von Bund und Land“, sagte gestern der Vorsitzende des Städtetages Schleswig-Holstein, Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (SPD). Andernfalls bleibe die Infrastruktur auf der Strecke. „Investitionen in Schulen, Kitas, Straßen, digitalen Wandel, auch in Schwimmbäder als Daseinsvorsorge sind unverzichtbar“, so Kämpfer. Die Hauptaufgabe zum Abfedern der kommunalen

Mindereinnahmen – in diesem Jahr 375 Millionen Euro, im nächsten 232 Millionen – sieht er beim Land.

Reinhard Sager (CDU), Chef des Landkreistags, betonte, die kommunale Ebene sei „ein Stabilitätsanker in der Coronazeit und dürfe nicht geschwächt werden“. Zumindest auf Kreisebene schloss Sager grundsätzlich das Schaffen neuer Stellen aus. Für die Städte wollte Kämpfer dieses Versprechen nicht abgeben: „Für neue Kitas brauchen wir neues Personal.“

Das Land steht nach Aussage von Heinold vor einer neuen Kreditaufnahme. Eine Milliarde Euro würden dabei wohl nicht reichen. Stellen will sie aber nicht streichen. „Das wäre das falsche Signal. Wir arbeiten derzeit nicht an einem Sparprogramm“, sagte die Ministerin. Wichtig sei jetzt, das zarte Pflänzchen der konjunkturellen Erholung nicht durch den Rotstift bei Investitionen oder Personal auszubremsten.

**Seite 5/Leitartikel Seite 2**

## Endlagersuche: Atommüll in den Norden?

**KIEL** Die Suche nach einem Standort für das zentrale Atommüll-Endlager in Deutschland geht in eine vorentscheidende Phase: Ende des Monats legt die zuständige Bundesgesellschaft einen Bericht vor, in dem sie geeignete Regionen nennt. Der Kieler Umweltminister Jan Philipp Albrecht schließt nicht aus, dass darunter auch Gebiete in Schleswig-Holstein sind. **bg**

**Seite 4**

## Elbtunnel am Wochenende voll gesperrt

**HAMBURG** Achtung Stau-gefahr: Zwei Tage und drei Nächte lang wird am Elbtunnel kein Durchkommen sein. Um den A7-Ausbau voranzutreiben, muss der Verkehr am kommenden Wochenende von Freitagabend bis Montagmorgen komplett gesperrt werden. Die Bauarbeiten können aber nur bei gutem Wetter stattfinden. **sh:z**

**Seite 6**

## Windkraft-Planung geht in die Endphase

**KIEL** Die Landesregierung ist zuversichtlich, nach fünf Jahren Planung die Verteilung der künftigen Windkraft-Standorte nahezu in trockenen Tüchern zu haben. Das teilte Innen-Staatssekretärin Kristina

Herbst gestern nach der Kabinetts-Sitzung mit. Nachdem 3200 Stellungnahmen aus der jüngsten Anhörungsrunde ausgewertet worden sind, plant die Jamaika-Koalition nun mit 344 so genannten

Vorranggebieten für Windenergie. Unter anderem kam es mit Rücksicht auf den Großvogelschutz zu Verschiebungen. Die meisten Änderungen seien nur kleinteilig gewesen. Deshalb will sich das

Land mit einer darauf bezogenen vierwöchigen Teil-Anhörung als letztem noch fehlenden Schritt begnügen. Ein Drittel der bisherigen Windräder steht außerhalb der künftigen Gebiete.

**Seite 5**

## Wetter



20° - 26°

### Wolken in Sicht

Mal scheint die Sonne, mal ziehen Wolken auf. Vereinzelt fallen auch ein paar Regentropfen.

### Service-Telefon\*

Leser: 0800 2050 7100  
Anzeigen: 0800 2050 7200

\* gebührenfrei



## Seitenblick

### Auch die Royals müssen sparen

Die Corona-Pandemie zwingt die britischen **Royals** weiter zum Sparen: Wegen fehlender Einnahmen sind nach Angaben der königlichen Paläste knapp 150 weitere Stellen gefährdet. Mit „tiefem Bedauern“ müsse man mitteilen, dass 86 Vollzeitstellen – und damit 145 Betroffene – infolge der Pandemie ihre Jobs verlieren könnten, hieß es in einer Mitteilung der Historic Royal Palaces. Die Stiftung verwaltet neben dem Tower of London etwa den Kensington-Palast und den Kew-Palast und hat bislang mehr als 1100 Beschäftigte.

### Politiker pflanzen „Bäume der Einheit“

Zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung wollen Vertreter mehrerer Bundesländer in Potsdam „Bäume der Einheit“ pflanzen. Auf Einladung des Bundesratspräsidenten und brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD) würden dazu am Freitag Vertreter der Bundesländer nach der Pflanzung etwa drei Meter hohe japanische Zierkirschen angeießen. Das teilte die Staatskanzlei gestern in Potsdam mit. Das Projekt ist Teil der 2019 von Schleswig-Holstein ins Leben gerufenen Aktion „#Einheitsbuddeln“.



### Außerirdisches Leben auf der Venus?

Forscher wollen in der oberen Venus-Atmosphäre Hinweise auf Leben gefunden haben. Das Team um Jane Greaves von der Universität Cambridge berichtet, das Gas Monophosphan (PH3) mit Teleskopen in den Wolken des Nachbarplaneten aufgespürt zu haben. Auf der Erde wird das Gas nur von Mikroorganismen oder industriell produziert. Wie es auf der Venus entstanden sein könnte, ist völlig offen. Auf der Rangliste jener Himmelskörper im Sonnensystem, auf denen Leben möglich sein könnte, sei die Venus nun aber nach oben gerückt, so die Forscher.



### Polizei wirbt mit Chili um Nachwuchs

Scharfe Idee: Unter dem Motto „Brennst du für die Polizei?“ wirbt das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) mit scharfen Chili-Samen um Nachwuchs. Die kleinen Pflanzsets aus Samen und Blumenerde sollen erstmals bei der Düsseldorfer Jobmesse im November verteilt werden, sagte eine Behördensprecherin. Die Aktion richtet sich speziell an Interessenten für einen Job beim LZPD – nicht bei der Bereitschaftspolizei. Sollte die Idee mit den Chili-Samen gut ankommen, seien weitere Aktionen möglich, hieß es.



Sylter Nachrichten

# Multipark Sylt: 2021 soll der Bau starten

Bei einer Informationsveranstaltung stellten Architekten den aktuellen Projektstand vor / Titus Dittmann betont Bedeutung des Skatesports für die Gesellschaft

Von Ralf Henningsen

**WESTERLAND** „Hier entsteht ein Stück neue Freizeit-Geschichte auf Sylt“, war sich Bürgervorsteher Peter Schnittgard sicher. Am Montag informierte die Gemeinde Sylt im Kongresszentrum über den aktuellen Stand in Sachen Multipark. „Wir hoffen Ende Oktober auf die Baugenehmigung“, erklärte Architektin Birte Welling-Volquardsen, „dann legen wir los.“ Nächstes Jahr könnte der erste Bauabschnitt im ehemaligen Syltstadion entstehen.

Rund 70 Besucher kamen am Montag zu der Informationsveranstaltung ins Kongresszentrum – darunter viele aktive Rollsportfans, aber auch besorgte Anwohner. Die Kopenhagener Architekten Rune Glifberg and Ebbe Lykke stellten ihren Masterplan für das ehemalige Syltstadion vor, die Sylter Architektin Birte Welling-Volquardsen die Vorbereitungen für den ersten Bauabschnitt.

Eröffnet wurde der Nachmittag aber mit einem Vortrag von Titus Dittmann aus Münster über „das Gute am Brett“. Der 71-Jährige gilt als „Vater der deutschen Skateboard-Szene“ und stieg schon 1978 als Lehrer nebenbei in den Handel mit Skateboards ein. „So einen Park braucht die Gesellschaft“, erklärte Titus Dittmann, „und auch Sylt braucht so einen Park.“ Anders als seine Generation erlebten Kinder heute keine erwachsenfreie Zeit mehr. Kinder hätten kaum noch eine Chance, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Daher sei Skateboarding mehr als nur ein Sport, es diene der Selbstsozialisation junger Menschen. Skateboarding vermittele Willensstärke, Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit und diene daher der Persönlichkeitsbildung. „Nirgendwo fällt man im Leben so oft hin wie beim Skateboardfahren“, sagte Dittmann, „und man lernt, immer einmal mehr aufzustehen.“ Starke Kinder sicherten die Zukunft jeder Gesellschaft. Das rebellische, wilde, ungehemmte Image, das das Skateboarden in den 70er und 80er Jahren noch hatte, gehöre der Vergangenheit an.

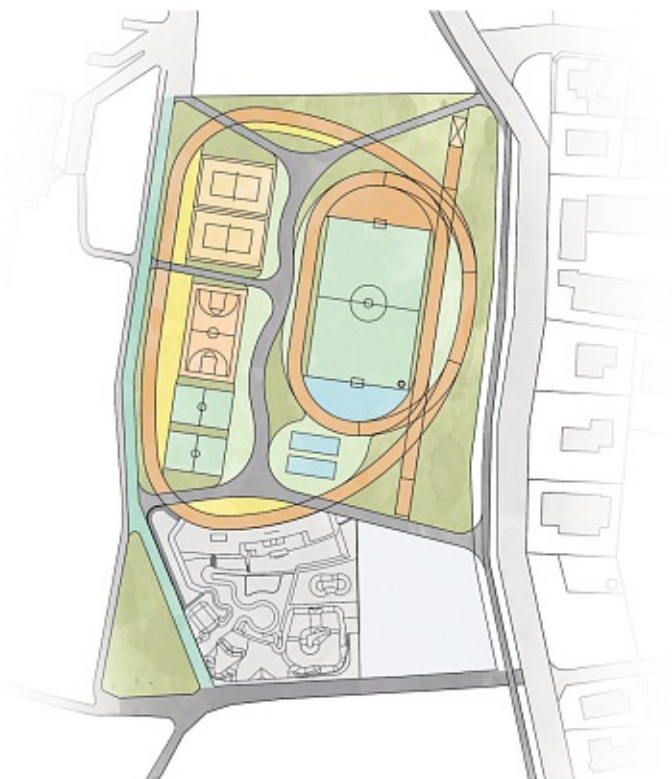
Stattdessen stehe das Skateboarding vor einem großen Aufschwung, der auch wirtschaftlich nicht zu unterschätzen sei. Dittmann sprach von einem „Mega-Business“, weil Skateboarding neue Olympia-Disziplin ist und in der Coronazeit auch viele ältere Skater den Sport gemeinsam mit ihren Kindern wiederentdeckt hätten – quasi als Familiensport. „Die Zahl der Skateboarder wird auch in Westerland extrem zunehmen“, prognostizierte Titus Dittmann. Kein



**Gestalter des Multiparks:** Designer Rune Glifberg, Skatepionier Titus Dittmann, Gernot Westendorf vom Verein Skateboarding Sylt, Architektin Birte Welling-Volquardsen und Architekt Ebbe Lykke (von links nach rechts) mit dem Modell der Anlage. FOTO: HENNINGSEN

Ferienort werde künftig noch ohne attraktives Skateangebot auskommen. Dittmann stellte auch das von ihm gegründete Projekt „Skate Aid“ vor. Der Verein will weltweit Kinder und Jugendliche, die in Armut, Elend und Krieg aufgewachsen sind, „mit der pädagogischen Kraft des Skateboards“ fördern. In Deutschland gehöre dazu das Projekt „Skaten statt Ritalin“, das sich an Kinder mit ADS-Diagnose richtet. Die therapeutische Wirkung des Skateboardings werde auch in der Syltklinik bei der Behandlung onkologisch erkrankter Kinder eingesetzt.

Den Syltern gab er den Tipp, den Multipark zur „partizipativen Baustelle“ zu machen und Kinder und Jugendliche beim Bau aktiv miteinzubinden. Wenn die Nutzer sich am Bau beteiligen, würden sie später auch darauf



**Masterplan für das Syltstadion:** Der erste Bauabschnitt umfasst die Skaterbahn im Süden (grau). Später sollen Spielfelder für Beachvolleyball, Basketball und Fußball sowie Leichtathletikanlagen folgen. GLIFBERG-LYKKE

49er Aldente neben dem Syltstadion, um die Detailwünsche der Skater abzufragen. Im April 2020 habe das örtliche Architekturbüro Volquardsen den Bauantrag für den ersten Bauabschnitt beim Kreis eingereicht. Im August sei zudem ein Förderantrag bei der Aktivregion gestellt worden.

Rune Glifberg und Ebbe Lykke stellten die Details ihres Masterplans vor. „Der Multipark ist nicht nur ein Platz für Skateboarder“, betonte Ebbe Lykke, „er soll mehrere Sportarten zusammenbringen, aber auch alle Generationen.“ Der erste Bauabschnitt umfasst den südlichen Bereich am Südwäldchen mit einer „Miniramp“, einer „Flow Area“ und einer „Transition Area“ für die Skater, die mit einer Schallschutzwand vor dem Wohngebiet im Osten abge-



**Die geplante Rollsportbahn** am Südwäldchen aus der Vogelperspektive. Links ist die Schallschutzwand dargestellt, rechts die alten Umkleidegebäude. GLIFBERG-LYKKE

achten, dass „ihr Eigentum“ pfleglich behandelt und geschützt wird.

„Seit vielen Jahrzehnten schon sehnen sich die Skater auf der Insel nach einer passenden Gelegenheit“, blickte Steffen Bayerlein von der Abteilung Ortsentwicklung der Gemeinde Sylt zurück. 2017 habe das Thema an Fahrt aufgenommen, als die Inter-

sengemeinschaft Multipark – der heutige Verein Skateboarding Sylt – einen Antrag gestellt hat und die Gemeindevertretung eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gab, um einen geeigneten Standort zu suchen. Schließlich befürwortete der Gemeinderat Pläne, den Multipark im kaum noch genutzten Syltstadion am Westerländer

Südwäldchen zu verwirklichen.

Im November 2018 sei das Architekturbüro Glifberg-Lykke mit der Planung beauftragt worden. Anschließend lud die Gemeinde zu drei Workshops ein – im Januar 2019 in die Alte Post, im August 2019 zur Vorstellung des Masterplans ins Schulzentrum und im Februar 2020 ins

schirmt werden.

Dem ersten Bauabschnitt könnten weitere folgen, erläuterte Steffen Bayerlein. Nach dem ersten Bauabschnitt wäre das gesamte Stadion mitsamt der Gebäude weiterhin nutzbar. Ein zweiter Abschnitt könnte der Umbau der Leichtathletik-Anlagen sein, ein dritter die Erweiterung des Skateparks,

ein vierter mehrere Ballspielfelder und ein fünfter die Neuordnung der 400-Meter-Laufbahn als verbindendes Element. Auch ein Multifunktionsgebäude im Südosten des Syltstadions steht zur Diskussion.

Im laufenden Bauantragsverfahren gehe es darum, wie sich der Skatepark in die Umgebung einfügt, erläuterte Birte Welling-Volquardsen. Ein Schallschutzgutachten der Hamburger Firma Lärmkontor sei Teil des Bauantrags. Die Nachbarn würden beteiligt – „sie sind wichtig und sollen auch gehört werden, um zu verhindern, dass der Skatepark hinterher nach Beschwerden nicht genutzt werden kann. Ich habe selber zwei Kinder – deswegen freue ich mich, wenn das Ganze richtig gut wird.“

Im Baurecht gäbe es zwei Ansprüche von Nachbarn – die Themen Grenzabstände und den Emissionsschutz. Zum Skatepark gehöre nur eine bauliche Anlage – die große Schallschutzwand. Die Abstände zur Wohnbebauung seien unkritisch. Die Schallgutachten gingen davon aus, dass zwölf Skater gleichzeitig die Bahnen nutzen, sich aber bis zu 40 weitere Personen im Skatepark aufhalten können. Grundlage sei die Richtlinie für den Freizeitlärm des Landes Schleswig-Holstein.

„Das wirklich wichtige Geräusch sind die Skateboards, wenn sie auf den Bahnen fahren.“ Dieser Lärmpegel liege innerhalb der Betriebszeiten tagsüber immer in den zulässigen Grenzen. In der Nacht sei der Betrieb zu beschränken – „es muss ganz klare Auflagen geben, wann der Park genutzt werden kann und wann nicht“, erklärte Birte Welling-Volquardsen. „Sollte es Ende Oktober zu einer Baugenehmigung kommen, was wir alle hoffen, werden wir die Ausschreibung bearbeiten und dann hoffentlich so schnell wie möglich loslegen.“

In der Podiumsdiskussion wurden Fragen laut, die vor allem den Emissionsschutz der Anwohner betrafen – es ging um nächtlichen Lärm, die Beleuchtung und den erwarteten Autoverkehr. Vieles blieb aufgrund der Akustik des Kongresszentrums aber schwer verständlich, Meinungsäußerungen aus dem Publikum auf der Empore kamen im Saal nur teilweise an.

Wie der Skatepark in den Ruhezeiten abgesichert wird, sei Teil des Betreiberkonzepts, das die Gemeinde vorlegen muss, erklärte Architektin Birte Welling-Volquardsen. Ohne ganz konkrete Antworten auf diese Fragen werde der Kreis keine Genehmigung erteilen. „Das sind Themen, die definitiv im laufenden Bauantragsverfahren geklärt werden.“